

## Ergebnisse

### a. In inhaltlicher Hinsicht wird einvernehmlich festgestellt:

(1) ‚Gerechtigkeit‘ sollte als generelles Thema für eine erste gemeinsame Konferenz gewählt werden.

(2) Dabei sollen die *theoretischen Wurzeln* der Gerechtigkeit in Islam und Christentum unter systematischem (Begriffsbestimmung und theologische Begründung) und historischem (in welcher Weise wurde ‚Gerechtigkeit‘ im Lauf der Geschichte tatsächlich verstanden) Gesichtspunkt behandelt werden.

(3) Eine eingehende *Analyse der vorhandenen Situation* ist vorzunehmen: Welche Ungerechtigkeiten herrschen in unserer Welt, zum Beispiel im Nord-Südverhältnis.

In diesem Zusammenhang gilt es jedoch, nicht nur die Felder von Ungerechtigkeit von heute zu analysieren, sondern deren Ursachen nachzugehen, um so deutlich zu machen, wie es in der Geschichte zu dieser Ungerechtigkeit kam und heute immer noch kommt.

(4) Ausgehend von den theoretischen Wurzeln der ‚Gerechtigkeit‘ und von der Analyse der Problemfelder wird sodann zu untersuchen sein, *was die Religionen* – jede für sich und gemeinsam – *gegen diese ungerechten Situationen tun können*, wobei die Möglichkeit christlich-islamischer Zusammenarbeit besondere Beachtung verdienen wird.

(5) *Kriterien der Gerechtigkeit* sollen erarbeitet werden.

(6) Welche Strukturen politischer, sozialer, wirtschaftlicher, rechtlicher und kultureller Art sind geeignet, die Gerechtigkeit zu garantieren?

So sollen die theoretischen Wurzeln von ‚Gerechtigkeit‘ in beiden religiösen Traditionen behandelt werden, nach den historischen Ursachen der verschiedenen Formen der Entfremdung gefragt werden, und was sich daran in der gegenwärtigen Situation geändert hat; und schließlich sollen konkrete Überwindungsstrategien vorgeschlagen werden.

### b. In organisatorischer Hinsicht wird hinsichtlich der weiteren Zusammenarbeit in Aussicht genommen:

\* Ort einer 1. Konferenz: Tehran, einer 2. Konferenz: Wien;

\* Zeitpunkt einer 1. Konferenz: in der Zeit zwischen dem 25. Februar und dem 3. März 1996;

\* Dauer: max. 4 Tage;

\* Finanzierung: Reisekosten – das jeweilige Land für seine Teilnehmer an der Konferenz, Aufenthaltskosten für alle Teilnehmer – das Gastland;

\* Zahl der Teilnehmer: von jeder Seite 6 Referenten und insgesamt je 10 Teilnehmer;

\* Ein Teil der Konferenz könnte in einer (begrenzten) Öffentlichkeit abgehalten werden (u. a. offen sein Studenten, Mitglieder verschiedener religiöser Bekenntnisse)

\* Übersetzung: Da die Übersetzung der Konferenz nicht von einem Dolmetsch alleine geleistet werden kann, soll von iranischer und von österreichischer Seite je ein Dolmetsch gesucht werden. Diesen sollen zur Vorbereitung ihrer Aufgabe zwei Monate vor der Konferenz die Referate zur Verfügung gestellt werden. Die Übersetzung der Referate in die jeweils andere Sprache könnte auch diesen Dolmetschern übergeben werden; dies würde auch schon einen wesentlichen Schritt auf eine Publikation der Konferenz bedeuten.

\* Schritte der weiteren Vorbereitung: es wäre günstig, wenn H. Mirdamadi im Mai nach Österreich kommen könnte, um den bis dahin erreichten Stand der Vorbereitungen mit dem Religionstheologischen Institut St. Gabriel zu besprechen. Bis dahin sollten von beiden Seiten die Referenten und die Themen ihrer Referate feststehen.

Eventuell könnte dann Prof. Bsteh im Herbst nach Tehran kommen, um mit dem Center for International Cultural Studies alle Einzelheiten für die Erstellung des definitiven Programmes zu klären und soweit möglich mit den iranischen Teilnehmern persönlich in Kontakt zu kommen.

\* Als Thema der 1. Konferenz wird festgelegt:

„Gerechtigkeit in den internationalen und interreligiösen Beziehungen“.